

— (Der Abban des Beamtenheeres.) Nach einem Erlass des Reichsverkehrsministers sollen bis zum 1. Juni die Dienststellenstellen von den zuständigen vorgesetzten Behörden nach strengster Maßgabe geprüft und hiernach der Royalrat jeder Dienststelle festgesetzt werden. Soweit es sich ergibt, sagt der Erlass, daß die Personalstärke nicht genügend ausreicht, muß auf eine andere wirtschaftliche Verwendung der Kräfte Bedacht genommen werden. Bekanntlich soll nach den Vorbereitungen zu dem Nachtragsetat der Staatsverwaltung in Zukunft erst jede zweite planmäßige Stelle wieder besetzt werden, und zwar solange, bis die Verminderung des Beamtenpersonals auf 75 Prozent erreicht ist. So werden z. B. die führenden Stellen des einzelnen Bürodienstes (Schreiber) in Folge der Gruppe „Akkusanten“ umgewandelt, bis ein Stellenüberschuß von zwei Dritteln in der Gruppe o der Befoldungsordnung und bis zu einem Drittel der Gruppe 4 erreicht ist.

der umgebung von Kaisertrijen an der holländischen Grenze. Gelegenheit einer größeren bereits geschäftlich erledigten Kaffeefestigung in einem Leichenauto kamten Beamte des Dillendorfer Gewerbesammitariats der Gesellschaft auf die Spur.

Frankreich im neutralen Urteil.

Im Svenska Dagbladet vom 2. Mai also noch vor dem Londoner Ultimatum, hat der namhafte schwedische Wirtschaftspolitiker Professor Gustaf Cassel einen Aufsatz veröffentlicht mit der Ueberschrift Front gegen den Krieg. Der Geist Frankreichs, gegen den sich die Ausführungen wenden, ist mit der Annahme des Ultimatus durch Deutschland nicht anders geworden, wenn er sich zunächst äußern muß, und so wird es auch weiterhin von Bedeutung sein, wie dieser Geist im Urteil der Welt abspiegelt. Professor Cassel greift unter andern:

Nach uns alles beim rechten Namen nennen. Der Einmarsch französischer Truppen in Deutschland ist Krieg, nichts anderes als Krieg, und unjüngstiger Krieg nach Form und Zweck. Daß der Gegner sich nicht verteidigt, seine Truppen hat, um sie entgegenzustellen, macht die Sache nicht besser. Von seiten des Angreifers wird auf jeden Fall Krieg geführt. Soll sich die Welt wirklich darein finden, bei das unmittelbar nach dem furchtbaren Krieg geschehen dar, den man erlebt hat, und nach dem Willen zum Frieden und dem Glauben an den Frieden, den dieses Erlebnis bei den Völkern erweckt hat? Wo ist der Bältebund? Und was ist dieser Bund, wenn er sich einmal darein gefunden hat, daß ein Krieg wie dieser entfesselt wird? Wo sind die Friedensfreunde in der Welt, die ihr Leben dem Kampf gegen den Krieg geweiht haben? Wir kennen die Formeln, nach denen man in Paris seine Absichten in der Sicht der Gerechtigkeit zu stellen sucht. Frankreich hat eine Forderung gegen Deutschland und gedankt sie einzutreiben. Die Forderung liegt vor, daß ist wahr, aber die Summe ist noch nicht objektiv festgesetzt. Das zu tun, hat der Gläubiger sich selbst begelien. Er sollte verstehen, daß er dann jeden Anspruch darauf verliert, seine Forderungen von uns Außenstehenden als einen Ausdruck der Gerechtigkeit betrachten zu sehen. Aber davon abgesehen, obliegt Frankreich der Beweis, daß die Voraussetzungen für eine Zwangsabtreibung vorliegen. Die Formel, die man uns hierfür bietet, ist, daß Deutschland die Zahlung verweigert und sich durch Angebote, die nicht erfüllt werden können, herauszuziehen sucht. Aber das ist nicht wahr. Deutschland hat die Zahlung nicht verweigert. Deutschland hat nur darauf hingewiesen, daß es ein begrenztes Zahlungsbörmögen hat und den Schadenersatz auf solche Weise und zu solchem Betrag festgesetzt hat, daß es ihn wirklich begleichen kann. Der Punkt ist mehr als irgendein anderer geeignet, unparteiischer Untersuchung übergeben zu werden. Auf jeden Fall kann keine Absicht über Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch gewonnen werden, daß man das Land mit Truppen besetzt. Eine Untersuchung der irgendwelchen Wert haben will, muß zeigen, wie die Zahlungen in Wirklichkeit erfolgen sollen. Mit welchen Waren oder mit welchen andern Leistungen soll Deutschland zahlen? Welches Plus in der deutschen Handelsbilanz ist notwendig, damit Zahlungen möglich sind? Welche Länder sollen Deutschlands Zahlungsfähigkeit aufnehmen? Ist eine solche Handelsbilanz zwischen Deutschland und der übrigen Welt überhaupt zustande zu bringen und aufrechtzuerhalten? Und welche Einwirkung hat sie auf andere Länder? Welchen Lebensstandard und Arbeitslag hat man sich in der Zukunft für die deutsche Arbeiterschaft gedacht? Außerdem müssen natürlich die Voraussetzungen der Untersuchung fixiert werden, d. h. es muß offen gesagt werden, wie man Deutschland politisch und wirtschaftlich jetzt und während der ganzen Zeit der Zahlungen zu behandeln gedenkt.

Man sollte verstehen, daß man uns Außenstehenden einen Bescheid über all dies geben muß, bevor man unser Vertrauen für die Sachkenntnis in der Berechnung der deutschen Zahlungsfähigkeit von seiten des Verbandes verlangt. Wagt der Verband seine Schätzung der wirtschaftlichen Sachverständigen der Welt zu unterbreiten? Schließlich weigern wir uns, Zwangsgemaßnahmen gutzuheißen, die darin bestehen, daß der Schuldner ausgehungert und die Grundzüge seiner Existenz und seiner Zahlungsfähigkeit vernichtet wird. Solche Methoden sind ebenso barbarisch, wie aus dem eignen Gesichtspunkt des Gläubigers anfang. Im bürgerlichen Leben ist sie ausgegeben. Frankreich hat selbst an der Spitze gestanden, als es galt, das Recht der Gläubigers, den Schuldner der Freiheit zu rauben, aufzuheben. Die Auffassung, daß was der Wert des Menschen drängt, die darum Ausdruck gekommen ist, wird jetzt ein selbstverständliches Element in aller Sozialpolitik betrachtet, und wir sehen auf die Schuldhaftigkeit auf eine unerbittliche Barbarei zurück. Und doch nur wenigstens mit dem Recht auf Schutz hat die Pflicht vernichtet, den Schuldner der Haft zu verpflegen. Auch diese einfache Pflicht scheint man nun im Namen der Billigkeit untereinander verweigern zu wollen. Die schlimmste ist, daß die Sozialpolitik, auf die Frankreich sich verlassen will, niemals ihr Ziel erreichen kann; Deutschland wird nur noch mehr verarmen. Was Frankreich den besetzten Provinzen herauszugeben kann, wird wohl kaum ausreichen, die Kosten der Kriegsführung zu decken, und der Grund, weshalb es jetzt für seine Sozialpolitik vorliegendem Bestand ... Wird Frankreich es noch, verheißt, erade es sich mit seiner jetzigen, liti die Sympathien der Welt, det? Und was bedeutet ein isolier ...

Frankreich? Frankreich ist selbst tief beschadet und stark abhängig von dem Wohlsein seiner Gläubiger, besonders der Vereinigten Staaten. Das mindliche, was die Gläubiger verlangen kann, ist, daß der Schatzner nicht Milliarden für kriegerische Unternehmungen verschleudert, die zum unbedenklichen Schaden für den Welthandel und besonders für die wirtschaftlichen Interessen der Gläubiger sind. Es kann ferner kaum günstig sein, das verschuldete Frankreich, einen Zinsaufschlag dafür zu lassen, daß Zahlungsforderungen durch Gebietsbesetzung eingetrieben werden können. Das Beispiel kann gefährlich für eine Macht sein, die losende Kolonien in der Nähe der Interessensphäre des Stillen Ozeans hat. Es ist nicht gegen, sondern für Frankreichs beste Interessen, wenn die ganze Welt sich intuitiv gegen die Kriegspolitik wendet, die jetzt Gewalt über die ganze französische Volk hat.

Weitere Nachrichten.

— (Die Aufträge der Reichseisenbahnbauverwaltung.) Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Bei den großen Aufträgen, für die Reichsverwaltungen, insbesondere die Reichseisenbahn, zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit hohe Beträge bereitstellen, sollen die für die Vergebung der Leistungen und Lieferungen aufzufassenden Richtlinien im Benehmen mit der von der Zentralarbeitsgemeinschaft zu wählenden Ausschuß verfaßt werden. In der bisherigen Art der Vergebung von Leistungen und Lieferungen durch die Verwaltung selbst wird nichts geändert werden.

— (Auch das Lebensretter wird bezweifelt.) Die Höhe der Geldbelohnung Lebensrettungen, wie sie von den Regierungspräsidenten bewilligt werden kann, entspricht nach der Ansicht des Ministers des Innern nicht mehr den heutigen Geldverhältnissen. Die Regierungspräsidenten sind deshalb ermächtigt worden, die Belohnungen bis zu fünf Mark selbständig zu bewilligen. (Münch. N.N.)

— Die deutsche Hochschule für Politik Berlin, am 20. November 1920 eröffnet, besaßen im I. Semester 884 Hörer, darunter 75 Frauen, als ohne Beruf im Ergebnis ausgefällt. Als weiblicher Dozent wirkte Dr. G. Wäumer mit, die über Sozialogie der Klassenbildung sprach und im Sommer die Vorlesung darüber fortsetzen wird. Er wird auch als einer der beiden Referenten im Reichsministerium des Innern bei Regierungs-Mat Nr. Berche für das Reichsgesetz über Wohlfahrtsrecht eine Einführung in das Gesetz abhalten, die als Lectionen gestaltet werden für solche Teilnehmer, die als Lehrer Sozialbeamte oder ehemalige Helfer, Verwaltungsbeamte, Gemeindevertreter u. s. f., an der Durchführung des Gesetzes mitzuwirken haben werden.

— Hundert Jahre hind es am 18. Juni 1820, daß die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber in Berlin zum ersten Mal aufgeführt wurde. Es hat wohl kein Lied gegeben, das einen derartigen Sturm der Begeisterung hervorgerufen hat und überall gesungen worden ist, wie das „Wir winden den Jungfernkranz“. Der Komponist erhielt kaum 200 Taler, der Verfasser des Textes Friedrich Kind aus Dresden, hundert Taler. Erst sehr viel später ist der materielle Gewinn deutscher Künstler und Dichter etwas besser geworden.

— (Kenntnis Weichen an den verteilten Schah.) Der Vertreter Sowjet-Russlands am Schah seinen ersten offiziellen Besuch macht. Er überreichte dem Schah ein goldenes Felle als Geschenk Kenigs er, dem den Willen aller bolschewistischen Führer.

— Zum Kapitel Schwarze Schmach. Einem Eisenbahnbegang bei Wiesbaden, die 30 Jahre alte Frau eines Eisenbahners einem zur Bahndienstleistung Wiesbadener gehörigen Kolonialsoldaten angefallen. Er versuchte zu vergewaltigen, griff die Frau, als ihm nicht zu Willen war, tödlich an und drohte sie mit dem Selbstmord. Der Tod durch Schulden wurde verursacht, konnte ermittelt werden und hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz zu verantworten wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— Wiederentlangung der graublen Grabschriften Goethes und Schillers. Die Feinigkeit des Einbruch in die Fürstengruft gerauben denen und silbernen Kränze von den Grafen Goethes und Schillers sind infolge Befehms der beurteilten Diebe vergraben der Nähe von Weimar aufgefunden worden. Die Kränze sind zwar stark beschädigt, doch können sie vollständig wiederge stellt werden.

— Mord im Kaiserhof Komitat. Als der Rühling der Vorfahrt betraute Aus in Sipian erschienen, vortrefflich eine große Menschenmenge zusammen und bedrohte Oberhaupt. Ein Verdacht wurde gegen ihn erhoben und konnte nur mit Mühe in schwerbeschaffen Zustand gesteckt werden. Als Genarranten kamen, wurde sie mit Schindeln emporgehoben, woraus sie Feuer gab und einen Angehörigen tötete. Aus Speyer ist Militär nach Sipian gegangen.

Kleine Nachrichten.

Am 10. Mai betrug die Zahl der angemeldeten Arbeitslosen in England 1.920.500. An demselben Datum arbeiteten 1.077.500 Personen mit beschränkter Arbeitszeit. In die Zahl sind 1.200.000 Sendende nicht eingeschlossen.

Der belgische Senat hat mit 83 gegen 6 Stimmen das 8-Stundengesetz angenommen.

In Barcelona wurden durch die Polizei 55 Nationalisten verhaftet, die die Nationalität nach Spanien, Österreich oder Deutsche sind.

Der amerikanische Senat hat den Gesetzen, wonach die Beschränkung der Einwanderung angenommen.

Präsident Harding hat eine Proclamation unterschrieben, durch die für die Klängebene von West-Virginia und Kentucky das Ständerecht verhängt wird.

vori bei Gelegenheit eines Besuchs zu
zusammenfinden, bei denen mehrere Personen
seht wurden.

Der frühere französische Kriegsminister Eli-
zenotus von Orlan ist gestorben. Elizene war, wie
innerhalb, Kriegsminister im Ministerium Boyer und
als solcher die Einführung der dreijährigen
Dienstzeit in Frankreich durchgeföhrt, als Deutschland
wiederhins überging.

Nach „Daily News“ liegen ausweislich in den
letzten Jahren 11600 Schiffe mit 1707892 Tonnage
gegen 614 Schiffe mit 860000 Tonnen im Januar d.
Das Abgangsbilanzbuch der Vereinigten Staaten
hat nach längerer Debatte die Durchschnittszahl von 2
auf 150000 Tonne ermäßigt.

Bereinsnachrichten.

Aurt, 18. Mai. (Deutsche Volkspartei.) Sonntag, den 8. Mai, veranstaltete die Ortsgruppe
deutscher Volkspartei für die Gemeinden Sünke, Ault,
Auro, Gredel, Kellert, Besselt und Völkert ein
reicher Beteiligung in dem mit herrlichen Festlicht
ausgeschmückten Saale der Frau Schneider in Küllera
festliches Beisammensein, zu dem schon lang
heutigen Beisammensein, Frau Käthe Mahlowe
mund, als Rednerin genommen war. Nachdem Frau
low zunächst in schlichten und zu Herzen gehenden
den verstorbenen Kaiserin als Mutter, Mutter
Vatermutter gerade hatte, ergiff sie das Wort für
eigentlichen Vortrag. Die neue Frau im neuen
Land“, die Rednerin führte in vorzüglicher Wei-
seigenen Pflichten der Frauen im politischen, sozialen
religiösen Leben und wies ihre Zuhörer darauf zu
dass sie bei ihrem 11/hündigsten Vortrage bis
Schulle aufmerken und dankbar folgten. Meiner
solche die Rednerin. Am Schlusse ihres Vortrages
Frau Mahlowe allseitig aufgeführt, recht hoch bewor-
den zu kommen. Gesangsbeiträge von Fräulein Drey-
schmidt und Herrn Bachenberg-Dortmund, ferner
der Damen Frau Dr. Solmann-Mühl-
fräulein Gräf-Süren verlebendete die Felle, so die
Mitglieder und ihre Angehörigen einen angenehmen
Mittel verlei haben, der allgemeine den Wunsch nach
Wiederholung empfanden lies.

Sock 14. Mai. (Stenograph.) Der Ver-
wechslungs-möglichkeit Stenographen (Zitieren) Gabel-
hielt, am vergangenem Sonntag in Sock im Lokal des
hier „zur Krone“ seinen 10. Verbandstag ab. Di-
gung nahm ihren Anfang vormittags 10 Uhr mit
Verbandsvereinsversammlung, in der der Vereins-
führer Herr Bachenberg-Dortmund, ferner
Angesandenen des Verbandes ihre Erlebnisse
Der 11. Verbandstag soll im Oktober d. J. in
Hoch abgeschlossen werden. Nach dem Aufsatze
des Vertreter-Vereinsversammlung stattgefunden gemeinschaftlichen
Ereignis begann um 2½ Uhr in den Räumen des hie-
sigenums das Beisammensein, das eine sehr gute Ver-
stand. In den Geschäftsmitteilungen von 60—200
pro Minute konnten insgesamt 98 Briefe zuruckkom-
men. Mit der Legung war die Feier des Fünftages
abgeschlossen. Der Vorsitzende Herr Bachenberg-Dortmund,
ferner, die um 6 Uhr ebenfalls ihren Anfang nahm.
des Gesellschafter Vereins hieß dessen Vorsitzende, Herr
Scheidler, die Ergänzungen willkommen; die Gesamtpreis-
der Verbandsvorsitzende, Herr Bubbe. Rhein.

Sport.

Dortmund, 17. Mai. Die Dortmunder An-
kündigungen für den 19. und 22. Mai haben bei der
Besuchen von über 30000 Mann um 8 Uhr den
Dortmund zum ersten Mal nicht besucht. In
14 Konkreten sind einschließliche der Ausgabe drei
Ankündigungen. Im dem ersten Tage haben drei Herren,
ein Offizierstellten Platz; seit dem 1. Juli 1914 die
Vorren-Reiter auf der Dortmund-Wald. Weitere
Herren-Reiter wie v. Berchem, Witt, Braun, Frei-
Dörberg, v. Herber, Graf Hohenau, v. Keller,
Lindenschütz, v. Mohrer, Freil, v. d. Rade, G.
Herr de Hoff, was worden in den Sattel steigen.
Programm ist gut ausgefallen, da Herr von Jode
Fisch und Hindernissen ständig wechseln. Die
begannen um 2½ Uhr.

Wetterbericht.

19. Mai: Windig verändert.
20. Mai: Heiter, warm, frisch, windig.
21. Mai: Windig verändert.

Man würde dabei nur mit echten Braunsachen
farben und fordert die lehrreiche Gralstafelbrochure No.
Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Ha-
Guedlingburg a. N.

Ein Junge angekommen.

Dr. Bußmann u. Frau Emmy
geb. Kloeber.
Levern, 15. Mai 1921. 2395

? Sind Sie bruchleidend?

warum tragen Sie nicht das berühmte und konstante
Sprunzband (Deutsches Reichspräsident)
kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schaden!
Auf dieses Band hält jeden Bruch unter Garantie
und bringt Herstellung von dauernder Dauer. Es ver-
daher kein Bruchleiden, meinen Vertreter zu
der mit Werten am Freitag, den 20. Mai in der
Hotel „König von Preußen“ von 10-8
kostenlos Befolge entgegennehmen.

Hermann Sprunz, Unterförsch

In einer Stunde vertilgen Sie unter
Läuse
i. Druck (Rif.), die
Weichen u. Kleb-
gold“, hat sich
Stunden ungeschäd-
folgt Geld zurück-
im Bad, von der U-
ediges Mittel empfiehlt Professor **R. Grosser**, Mediz-

Keine Wanze mehr!
nur mit Mortin zu erzielen. Erfolgreich
blühend, mehrjährige Garantie. Nicht in
1878 macht keine Flecken für 6.00 Mk.
Drogerie W. Klinkmann, Weststrasse

Kräftige Pflanzen von
**la. Speise-Kürbis, Neuen-
länd.-Spinat, frühe
maten, Knollen-Sellerie
Sommerblumenpflanzen**
in vielen Sorten, sehr preiswerte
Pflanzen für Fensterkästen usw. em-
Gärtnerei Wester

